

Er scheint täglich... Adonemontpreis monatlich 90 Pf...

Die Neue Welt... (Anzeigenbeilage), durch die Post nicht bezugsbar...

Telephon Nr. 1047, Telegramm-Adresse: Weltblatt Halle.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Elchartsberga und die Mansfelder Kreise. Redaktion: Harz 42/43.

Infektionsgefahr... Inzerate... eingetragenes in die Postanstalt.

Praktische Arbeit ist: Klassenkampf!

Es ist eine stehende Arbeitart der bürgerlichen Ratgeber des Proletariats... Die allgemeine Vergarbeiterkongreß hat, wie alle wissen es, nur nöcherne Tatsachen vorgebracht...

Jede praktische Arbeit zurhebung der Arbeiterklasse kann nur durch Klassenkampf und Klassenkampf erfolgreich werden. Der Vergarbeiterkongreß gelangte wieder die unermessliche Schuld der Arbeiter...

Man vergleiche doch damit, wie zum Beispiel jetzt die Agraropposition machen wegen der Nachlasssteuer. Diese Herren haben das vom Staate konfessionierte und mit allen Mitteln der Staatsmacht geschützte Privileg...

Der Vergarbeiter hinterläßt seinen Kindern kein Vermögen, seine Arbeitskraft ist seine einzige Stütze, diese aber gerät zum Kapital, um die Grundrenten zu steigern. Der Vergarbeiter verlangt kein Privileg, er verlangt bloß, daß man sein Leben schon, daß man seine Kinder nicht zu Waisen macht...

Die Grube gehört dem Kapitalisten, dieser glaubt deshalb, auch über die Hunderte und Tausende von Menschenleben nach Gutdünken verfügen zu dürfen... Die Grube ermordet, die schwere Arbeit führt die Lebensstage des Bergmanns...

Dieses Urteil zeigt deutlich, wie zwischen den Arbeitern und dem Unternehmertum die Dinge liegen... Noch eins kommt hinzu. Wäre es bloß bei den Klagen... auf dem ungeschäftlichen Wege überbedrucktes Zeitungspapier...

leure usw., so werden wir uns schwer erkennen, daß die Kosten dabei keineswegs ausschlaggebend sind. Neben dem Schanden und der Sorglosigkeit in allem, was die Arbeiter als Menschen angeht...

Das führt uns zu einem anderen Punkt. Es sind bis zu einem gewissen Grade Sympathien für die Vergarbeiter auch in bürgerlichen Kreisen vorhanden... bis in die Reihen der Konventionen hinein...

Die Vergarbeiter werden ihre Forderungen... nicht anders durchsetzen können als durch den Ausfall. Es werden bei dem ganzen Januermess des Marsoffkrisis durchzuführen müssen...

Darum vor allem Einigung der Vergarbeiter! Aber wohl mehr noch, als diese, ist der Zusammenschluß der Vergarbeiter und der übrigen organisierten Arbeiterkräfte von Bedeutung. Denn diese Klientelkraft, die den Vergarbeitern bevorzucht...

Ab nicht die bekränzelnde Maßfeier eine wirksame Gelegenheit dazu bieten dürfte? Eine imposante Maßfeier unter Massenbeteiligung der Vergarbeiter würde sicher den Eindruck der Geschlossenheit und Entschlossenheit, den bereits der Vergarbeiterkongreß hervorgezogen hat, erhöhen und festigen.

Deutschland, England und Frankreich.

Der Besuch des englischen Königspaares in Berlin findet eine Ergänzung in der Nachricht vom Abschluß eines deutsch-französischen Marsoff-Abkommens. Das gestern in Berlin unterzeichnet wurde. Der Sinn dieses Abkommens ist, daß die angebliche Integrität und Unabhangigkeit Marsoffs im Rahmen der Algeiratraktate erhalten bleibt...

Die deutsche Marsoffpolitik ist damit glückt wieder auf dem Boden des fruchtlos-englischen Mittelmeerabkommens angelangt, das vor fünf Jahren den Anlaß zu aufgeregten deutsch-englischen Verhandlungen gab. Zehn Verhandlungen Europa zweiermal bis zum letzten Ende des Krieges führte. Jedes englisch-französische Abkommen, dem beigetreten der deutschen Regierung ohne weiteres freistand, enthielt genau das, was jetzt das deutsch-französische Abkommen aus enthält...

weiter gesprochen werden. An und für sich ist durch den Abschluß des Abkommens die Möglichkeit eröffnet worden, bessere Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich herzustellen...

Frankreich ist der Bundesgenosse Englands, dessen verfassungsmäßiger Repräsentant am Dienstag in Berlin von Wilhelm II. und den Behörden empfangen wurde. Man kann diesen Besuch wenigstens als ein Zeichen dafür nehmen, daß die Beziehungen der beiderseitigen Regierungen augenblicklich nicht ganz so schlecht sind, wie sie es trotz der Friedenstische der Völker dießseits und jeniseits der Nordsee in der letzten Zeit sehr oft waren...

Die Arbeiter Deutschlands wollen friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu allen Staaten der Welt, sie wollen aber vor allem freundschaftliche Beziehungen zu Frankreich und England. Der Gegensatz zwischen Deutschland einerseits und den beiden großen Weltmächten andererseits bildet günstigen Nährboden für Chauvinismus, Militarismus und Militarismus, unter dem die Völker leiden. Die Arbeiterklasse fordert Verständigung!

Arbeitslosen-Demonstration in Berlin.

Der Polizeidirektor laut rücksichtslos ein! Gestern vormittag fanden in Berlin und nördlicher Umgebung 15 Arbeitslosenversammlungen statt, die durchgängig überfällig, teilweise abgelpert waren. Die Besucher der Versammlung im Gewerkschaftshause waren in geschlossenem Zuge... nach dem sie sich mit den Teilnehmern der Versammlung in Freters Fehlfelsen (Kappelerstraße), die am Nachmittag nach dem Gewerkschaftshause marschiert waren... vereinigt hatten...

Nach die Besucher der Versammlung in der Chausseestraße (Postbräuer) im Norden, gegen der inneren Stadt zu. Verschiedene kleinere Trupps schlossen sich an, so daß sich hier ein bald mehrere tausend Personen umfassender Zug bildete. Der Zug bewegte sich am Nachmittag in Richtung nach dem Süd. Schloße war von der Prinsenzstraße abgelpert worden, so daß der inzwischen auf 6000 Personen angewachsene Zug die Prinsenzstraße aufwärts und dann durch die Trautenstraße marschierend seinem Ziele zutriebte. Eine große Teilnehmer ziffern die zu Ehren des englischen Königsbesuches an den Omnibussen und Straßenbahnwagen angebrachten Fahnen herunter, so daß die Straßen bald damit reich überfüllt waren...

Ein anderer Zug marschierte, auch hier revolutionäre Rieder siefenden, von Unter den Linden her, die Friedrichstraße entlang, dem Velle-Alliance-Platz zu. Die Polizei war hierauf abschießend nicht vorbereitet; ganz seltenermaßen sah man sie mit heruntergelassenen Schuppenstutzen aus den Nebenstraßen herbeieilen, um die Massen auszuhalten. Da man sich nachgerade in Berlin schon seit langem an Massenaufläufe von Schutzleuten hat gewöhnen können, beachtet die Arbeiter dies nicht sonderlich. Ebenso schnell, wie man sich zerstreut hatte, kam man wieder zusammen und zog siefend weiter. Am Velle-Alliance-Platz kam es zu scharfen Zusammenstößen mit der Polizei; undarnaherz hieben diese mit dem Säbel auf die Demonstranten ein. In der Linden- und Söllmannstraße wurden gaffrige Versammlungen vorgenommen. Auch sonst

Frankreich.
Salonik. 9. Februar. In den letzten acht Tagen sind 30 politische Verbrechen und Uebertaten in den drei mazedonischen Vilajets amtlich festgestellt worden. In einigen Gegenden entfalteten auch türkische Banden ihre Tätigkeit. Aus Kruschno bei Monastir werden größere Unruhen gemeldet. Ein Griede wurde getötet. Der Markt wurde geschlossen. Der Gouverneur von Monastir stellte die Ordnung durch Entsendung von Militär wieder her.

England.
Gewerkschaftsbeiträge für politische Zwecke.
 Es ist bekannt, daß die größte Zahl der Arbeitervertreter im Parlament Mitglieder von Gewerkschaften sind und von diesen die notwendigen Zuschüsse erhalten. Die Gewerkschaften legen ihren Mitgliedern zu diesen Zwecken obligatorische Beiträge auf. Diergegen hatte bekanntlich schon im November ein Mitglied der Eisenbahner-Gewerkschaft Klage erhoben, und der Appellationshof hatte gegen den genannten Verband entschieden. Dieser Tage stand ein zweiter verurteilter Fall zur Entscheidung. Es handelte sich um die Klage eines Mitgliedes der Londoner Buchdrucker-Gewerkschaft. Auch diesmal entschied das Gericht zugunsten des Klägers. Nach dem geltenden Gesetze sei die Gewerkschaft nicht befugt, ihre Mitglieder zur Unterstützung einer politischen Partei zu zwingen, und Beiträge hierfür zu erheben. Ueber diesen Fall hat nun noch das Haus der Lords endgültig zu entscheiden. Bekümmert über die gerichtlichen Urteile, kann sich die englische Arbeiterkraft vor die Frage stellen, außerhalb der Gewerkschaften eine politische Parteiorganisation zu gründen. Denn auf eine selbständige politische Tätigkeit kann die englische Arbeiterkraft jetzt nicht mehr verzichten. Viele Fragen, die früher rein gewerkschaftliche Ziele waren, wie die Verkürzung der Arbeitszeit, Unterstützung der Arbeitslosen usw., sind heute zu großen bedeutsamen Fragen der politischen Tätigkeit geworden. Nun wird die Bildung einer politischen Organisation in England auf große Schwierigkeiten stoßen, es wird kaum möglich sein, große Massen in einer politischen Partei zu bringen. Dewegen wird die Arbeiterpartei wahrscheinlich verdrängt, eine entsprechende Änderung des Gewerkschaftsgesetzes durchzuführen, wie es nach dem Taff-Wale-Fall geschehen ist.

Rußland.
Wiev verhaftet?
 Paris, 9. Februar. "Petit Parisien" berichtet aus Petersburg: In den Wandelgängen des Parlaments geht das Gerücht, daß Iwan verhaftet worden sei. Die Regierung werde die Verhaftung an dem Tage mitteilen, an welchem die angezündigte Interpellation in der Duma über Iwan eingebracht wird.

Lopuchin.
 Petersburg, 9. Februar. Die Angelegenheit Lopuchin wird am 20. Februar vor dem Senat in außerordentlicher Sitzung zur Beurteilung gelangen.

Ein Härt.
 Petersburg, 9. Februar. Fürst Meshchersky wurde wegen Unterschlagung bei der Moskauer Polizeiverwaltung verhaftet.

Parteinachrichten.
 Petersburg, 9. Februar. Die Angelegenheit Lopuchin wird am 20. Februar vor dem Senat in außerordentlicher Sitzung zur Beurteilung gelangen.

Ein Härt.
 Petersburg, 9. Februar. Fürst Meshchersky wurde wegen Unterschlagung bei der Moskauer Polizeiverwaltung verhaftet.

Parteinachrichten.
 Petersburg, 9. Februar. Die Angelegenheit Lopuchin wird am 20. Februar vor dem Senat in außerordentlicher Sitzung zur Beurteilung gelangen.

Parteinachrichten.
 Petersburg, 9. Februar. Die Angelegenheit Lopuchin wird am 20. Februar vor dem Senat in außerordentlicher Sitzung zur Beurteilung gelangen.

Parteinachrichten.
 Petersburg, 9. Februar. Die Angelegenheit Lopuchin wird am 20. Februar vor dem Senat in außerordentlicher Sitzung zur Beurteilung gelangen.

Parteinachrichten.
 Petersburg, 9. Februar. Die Angelegenheit Lopuchin wird am 20. Februar vor dem Senat in außerordentlicher Sitzung zur Beurteilung gelangen.

Parteinachrichten.
 Petersburg, 9. Februar. Die Angelegenheit Lopuchin wird am 20. Februar vor dem Senat in außerordentlicher Sitzung zur Beurteilung gelangen.

Parteinachrichten.
 Petersburg, 9. Februar. Die Angelegenheit Lopuchin wird am 20. Februar vor dem Senat in außerordentlicher Sitzung zur Beurteilung gelangen.

Parteinachrichten.
 Petersburg, 9. Februar. Die Angelegenheit Lopuchin wird am 20. Februar vor dem Senat in außerordentlicher Sitzung zur Beurteilung gelangen.

Aus der Jugendbewegung.

— **Anschlag auf das Vereinsrecht der Jugend.** Das Sachsen-Altenburgische Ministerium hat im Wege der Verordnung den fortbildungsschulpflichtigen, jungen Leuten den Besuch öffentlicher Wirtschaften nach 9 Uhr abends im Sommer und 8 Uhr abends im Winter verboten. Gleichzeitig hat sie diesen jungen Leuten die Teilnahme an Vereinen jeglicher Art verboten. Ausnahmen kann der Vorsitzende des Schulvorstandes mit Genehmigung der herzoglichen Schulpflichtkommission gestatten. Es versteht sich ohne weiteres, daß diese Ausnahmen nur für hurrapatistische Vereine gestattet werden, daß dagegen nicht eine solche Ausnahme bei der Zugehörigkeit zu einem freien Arbeiterverein zu verzeichnen sein wird.

Gewerkschaftliches.

Arbeitszeit und Löhne in der Holzindustrie.
 Am Kommissionsbericht von J. H. W. Dieb nach, in Stuttgart ist loben erschienen: Arbeitszeit und Löhne in der Holzindustrie. Ergebnisse einer Statistik des Deutschen Holzarbeiterverbandes vom November 1906. Herausgegeben vom Verbandsverband, Reich 8. — VII.

In der Vorrede heißt es unter anderem: Die vorliegende Statistik bringt den Nachweis dafür, daß die auf Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne gerichteten Bestrebungen der organisierten Holzarbeiter sich erfreuliche Fortschritte aufweisen können. Die Mitgliederzahl ist von 23 774 im Jahre 1898 auf 42 576 im Jahre 1897, 70 851 im Jahre 1902, resp. 151 717 im Jahre 1906 gelangt, und die Ausgaben für Streikunterstützung resp. für Kosten der Lohnbewegung vermehrt sich von 4 505 M. im Jahre 1893 auf 164 902 M. im Jahre 1897, resp. 152 247 M. im Jahre 1902, resp. 1 658 804 M. im Jahre 1906. Die Zahl der vom Verband geführten und unterstützten Streiks und Lohnbewegungen betrug in diesen vier Erhebungsjahren 6, 84, 157 und 1236.

Es wird lobend darauf hingewiesen, daß angeichts der ungeheuren Kraftentfaltung der Organisation die Erfolge nicht ausgetrieben sind und der Beweis angetreten ist, daß die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung nicht umsonst die Opfer bringt, die der gewerkschaftliche Kampf ihr auferlegt. Mit Recht wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Steigerung aller Lebensmittelpreise, der Wohnungsmieten usw. das Mehr an Lohnentlohnung vielfach völlig aufwiegt, so daß die Frage ganz von selbst aufzuwerfen ist, wie es wohl aussehen möchte, wenn die Arbeiterkraft bei Veräußerung ihrer Arbeitskraft nicht den Schutz der gewerkschaftlichen Organisation hätte? Die Antwort darauf findet der Leser in dem inhaltreichen Buche in überzeugender Weise dargestellt.

Die Zustände in den Rosenkränzen.
 Zu dem gemeldeten Unglück auf Grube Maximilian bei Dortmund wird uns noch geschrieben:

„Schon am 9. April ereignete sich ein ähnliches Unglück auf Grube „Maximilian“, das mehrere Opfer forderte. Alle Maßnahmen nutzten nichts. Die Grube steht voll schwerer Steine. Abhilfe wird nicht geschafft. Am Tage vor dem Unglück wurde das Schichten verboten; eigentlich hätte der Betrieb suspendiert werden müssen. Dabei hat die Kohlenförderung auf „Maximilian“ noch nicht abgebrochen.“

Die Artie.
 Die Mitteldeutschen Elektrizitätswerke (Städtische) bei Saalfeld a. S. haben — infolge des andauernd schlechten Geschäftsganges — die abtätigende Arbeitszeit angeordnet; außerdem wird nur an vier Tagen der Woche gearbeitet. Mit dieser Maßnahme wurde gleichzeitig eine allgemeine Reduzierung der Akkordpreise in Aussicht gestellt, die bei einzelnen Artikeln bis zu 50 Prozent beträgt.

Von der Bergarbeiter-Organisation.
 In der neuesten Nummer der „Bergarbeiter-Zeitung“ wird die 25-jährige General-Versammlung des Bergarbeiter-Verbandes auf den 16. Mai und folgende Tage nach Eisenach einberufen. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Referat über die Möglichkeit und den Wert von Tarif-Verträgen im Bergbau. — In derselben Nummer der Bergarbeiter-Zeitung wird der Rosenberichter veröffentlicht. Einnahmen und Ausgaben bilanzieren für das nur elf Monate währende Geschäftsjahr mit 2.000 000 Mark; davon entfallen auf die Einnahmen 1 792 000 M. auf Beiträge und 16 000 M. auf Eintrittsgelder, auf die Ausgaben (in runden Summen): 74 000 M. für Sterbegelder, 32 000

Mark für Gemachregel, 46 000 M. für Streikgelder, 18 000 M. für Arbeitslohn, 76 000 M. für Rechtslohn und 264 000 M. für Kranken-Unterstützung. Das Vermögen wuchs in der Berichtszeit um über 816 000 M. und betrug, am Schluß des Berichtsjahres, insgesamt 2 835 027.04 Mark.

Allerlei.

Eine Sache des „solchen“ Handwerks.
 Bei der letzten Stadtrats Gemeinderatswahl ist der dortige Obermeister der Baderinnung namens Kälberer, ein Mann mit unerschütterlich christlich-konserverativer Gesinnung, auf es erst vor wenigen Tagen gelangt, als er in einer Gemeinderatsitzung gegen das in den Volksstimmen an bedauerlicher Stelle verzeichnete „Freiwillig“ bestehend aus einem Bedarf Milch und einem Beden — meinte und über die „Baderinnung“ polemisierte. Jetzt wird von diesem Badermeister öffentlich bekannt, daß er sich für eine von ihm abgeschlossene Forderung von 304 Mark vom Bierzenten hat zahlen lassen, was dem Schöffengericht Stuttgart in einem von Kälberer angestifteten Weidungsprozess folgenberechtigt charakterisiert wurde.

„Bei dieser Sachlage hielt das Gericht für erwiesen, daß der Privatflüger Kälberer sich in seiner Eigenschaft als Bierzentener, dessen Annahme nicht als unanfechtbar bezeugt werden kann. . . . Der Privatflüger hat jedoch keine Stellung als Vorstand der Baderinnung zur Erlangung eines privaten Vorteils ausgenutzt. . . .“

Seine Kollegen, die ihn vertrauensvoll zum Vorstand gewählt haben, mögen seine Anger gemacht haben, als sie dies taten.

Bei seiner Wahl zum Gemeinderat ging es schon nicht ganz reinlich zu, die Unterhelfen unter den für diese Staatsbürge verbreiteten Wahlauftrag erwiesen sich teilweise als gefällig.

Weiter hatte Kälberer seinen Zimmungsmaßnahmen beschuldigt, ihnen die Wahlkosten von den zu erwartenden Bieren zu erheben. Jetzt haben die Bieren wohl nicht so viel getragen, wie der Biedermann erhofft hat, weshalb er kurzgeduldet erklärte, daß er von seiner Zusage zurücktrat, und nur die Hälfte der Wahlkosten zahlen will. . . .

Wir empfehlen, diesen würdigen Stadtratsrat dem seine Partei jetzt gehalten, als „Privatier“ zu lassen, der Parteipolitik des Reichesverbandes zur Vertreibung der Sozialdemokratie einzuwirken.

Zur Rettung des Handwerks.
 Auf der Tagung der gemeinschaftlichen Handwerkskammern für Reich 2. und 3. Altersgruppe am 8. Februar in Gera regte ein Altenburger Kammermitglied die Sammlung von ausländischen Dreiermarken, abgegebene Staatsfedern an. Aus dem also gewonnenen Erlös soll ein Unterstufungsstiftungs fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger, selbständiger Handwerker gebildet werden. Als Grundbuch der Sammlung legte der selbstlose „Arbeiter“ anderthalb Dutzend von ihm selbst gesammelter Dreiermarken und Staatsfedern auf den Tisch des Hauses nieder. Außerdem empfahl er noch der Kammer, jedes Jahr ein Los in einer Kirchenballotterie zu spielen, da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß der Kammer auf diese Weise einmal ein großer Treffer aufwalle.

Die Kammer hat diese Anregung für sehr beachtenswert gehalten und sich längere Zeit darüber unterhalten. — O sancta simplicitas!

Frankreich als Alkoholland.
 Welche Rolle die alkoholischen Getränke im französischen Wirtschaftsleben spielen, geht aus einer von der Verwaltung der indirekten Steuern herausgegebenen Statistik hervor. Danach beträgt die Zahl der übermachten Alkoholverzehrer 477 000. Weiter enthält die Statistik unter anderem folgende Ziffern: Die Zahl der Großhändler mit feigenen Getränken beträgt 32 800, 1 139 000 Weinbauern verkaufen ihre Ernte, 800 000 Grundbesitzer erzeugen Most, weiter gibt es 8500 Brauer, davon 1542 allein im Norddepartement und 769 im Pas-de-Calais. Das Norddepartement hat überhaup die Führung im alkoholischen Leben der Nation. Es zählt nicht weniger als 49 500 Verzehrer bei einer Bevölkerung von 1 300 000, um 6200 mehr als das Seinedepartement, das 3 850 000 Einwohner hat. Auf zehn Familien kommt ein Alkoholverzehrer.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht und Parteinachrichten Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Kunst und Vermischtes Karl Bod, für Lokales Otto Liebner, für Provinziales und Verammlungsberichte Walter Leopoldt, sämtlich in Halle.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Weisse Kleiderstoffe.	Schwarze Kleiderstoffe.
<p>Weisse Fantasiestoffe, Neuheiten der Saison 1.45 1.25 1.10 95 75 u. 55 Pf.</p> <p>Weisse Crêpe-Piqués, doppelbreit 1.75 1.65 1.50 1.35 1.25 u. 85 Pf.</p> <p>Weisse Wollbatiste, reine Wolle 1.75 1.65 1.35 1.25 1.10 u. 90 Pf.</p> <p>Weisse Alpaccas, doppelbreit 1.75 1.50 1.35 1.25 1.00 u. 90 Pf.</p> <p>Weisse Satins, Ia. Qualität, doppelbreit 2.25 2.00 1.75 1.50 1.35 u. 100 Pf.</p> <p>Weisse Cheviots, reine Wolle 2.00 1.75 1.65 1.50 1.35 u. 125 Pf.</p>	<p>Schwarze Cheviots, reine Wolle 2.00 1.75 1.35 1.20 1.00 u. 75 Pf.</p> <p>Schwarze Jacquards, doppelbreit, Ia. Qual. 1.75 1.65 1.50 1.35 1.15 u. 85 Pf.</p> <p>Schwarze Diagonalstoffe, moderne Gewebe 2.00 1.75 1.50 1.35 1.25 u. 95 Pf.</p> <p>Schwarze Crêpe-Piqués, reine Wolle 1.85 1.65 1.50 1.35 1.15 u. 95 Pf.</p> <p>Schwarze Alpaccas, doppelbreit 2.00 1.75 1.65 1.50 1.25 u. 115 Pf.</p> <p>Schwarze Satintuche, reine Wolle, Ia. Qual. 2.50 2.15 1.85 1.65 1.45 u. 180 Pf.</p>

Konfirmanden-Jackets
 schwarz Cheviot mit Mohairborste oder Bandschleifen garniert
4⁷⁵ bis 3⁵⁰

Konfirmanden-Jackets
 schwarz Kammgarnstoff oder Diagonal mit Knopfgarnitur oder Seidenspiegel
12⁵⁰ bis 5⁷⁵

Farbige Kleiderstoffe.

Crêpe-Mohairs, doppelbreit, alle modernen Farben 1.65 1.50 1.35 1.25 95 u. 70 Pf.
Cheviots, reine Wolle, Ia. Qualität, alle mod. Farben 1.75 1.50 1.35 1.10 95 u. 75 Pf.
Chevrons, Fischgrätenmuster, alle modernen Farben 1.50 1.35 1.25 1.15 95 u. 85 Pf.
Diagonalstoffe, modernes Gewebe, alle mod. Farben 1.75 1.65 1.50 1.35 1.10 u. 90 Pf.
Kammgarnstoffe, reine Wolle, alle mod. Farben 1.85 1.75 1.65 1.50 1.35 u. 125 Pf.
Satintuche, reine Wolle, Ia. Qual., alle mod. Farben 2.00 1.75 1.65 1.50 1.35 u. 180 Pf.

Konfirmanden-Kleider
 schwarz Cheviot mit Passe und Stoffblenden garniert
21⁵⁰ bis 17⁵⁰

Konfirmanden-Kleider
 Satintuch mit Passe, Seidenbesatz u. Stepperei garniert
28⁵⁰ bis 17⁵⁰

Trotz unserer bekannt billigen Preise

Doppelte Rabattmarken.

Lebensm. ausgeschl.

Sonder-Verkauf

von

Echt Porzellan, blau Meissner Strohmuster.

M. BÄR

Beachten Sie morgen unsere Offerte!

54 Grosse Ulrichstrasse 54.

Weissenfels. Weissenfels.

Sonnabend, den 13. Februar, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“

Lichtbilder - Vortrag

des Genossen Meissner aus Italien über:
Die Verbrechen des Zarismus u. die kommende Revolution in Russland.
Rauchen verboten. Eintritt 20 Pfennig.
Der Bildungs-Ausschuss.

Schulze & Birner

:: Weingrosshandlung ::
Gegründet 1875.
:: Rathausstrasse 5 ::
Kleine Steinstrasse 8.
Fernsprecher 1135.

Seit Jahren anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle

für vorzüglich entwickelte

- Rhein-, Mosel-, Bordeaux-,
- Burgunder-, Californi-,
- Südländ. u. Schaum-Weine.

Ausführliche Preislisten postfrei.

Verband d. Maler.

Filiale Halle a. S.

Freitag den 12. Februar 1909 abends 8 1/2 Uhr
bei Streicher, Kleine Klausstrasse 7

Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Krise und die Gewerkschaften.
Referent: Nebateur O. Niebuhr. 2. Stellungnahme zur Be-
triebs-Konferenz. 3. Filial - Angelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Sattler, Maler etc.

Donnerstag den 18. Februar 1909 abends 8 Uhr
im „Englischen Hof“

General-Versammlung

der Vertreter für die in den Betrieben der Sattler, Tapezierer
und Zäuner, Buchbinder, Gerber, Härtiger, Seiler, Wand-
schub- und Wägenmacher, Maler, Fotografen, Ladierer, Ver-
gold- und Goldblechfabrikanten, Veredlungsmacher, Götter- und
Barbiere beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeiter.

1. Kasienbericht des Herrn Rentanten für das Rechnungsjahr 1908.
2. Bericht der Revisoren und Antrag über event. Entlastung des Rentanten.
3. Neuregelung des Anstellungsvertrages mit dem Rentanten.
4. Allgemeine Krankenlisten-Angelegenheiten.

Der Vorstand. J. A. Carl Golubed, Vor.

Achtung! Bitterfeld. Achtung!

Sonnabend, d. 13. Febr., abds. 8 1/4 Uhr, im Rest. Hohenzollern
öffentliche Freidenker-Versammlung

Vortrag über: Todesstrafe oder die physischen Qualen der zum
Tode Verurteilten. Ref.: Gen. Redakteur Pous-Zeissou.

Freie Diskussion.
An dieser hochwichtigen Versammlung werden alle Einwohner
von Bitterfeld und Umgegend eingeladen.
Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Verein, Distrikt Merseburg.

Donnerstag, den 11. Februar 1909, abends 8 1/2 Uhr
in der „Kaiser Wilhelmshalle“

Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung: 1. Kasienbericht von 4. Quartal 1908
2. Jugendorganisation. 3. Parteiangelegenheiten.
Zünftl. u. volksh. Erscheinen all. Mitgl. erwartet



Arbeiter-Radfahrer-Verein Adler Rösseln.

Sonntag den 14. Februar nachm. 4 Uhr
im Stillertischen Gasthof

Winter-Vergnügen.

Freunde und Gönner sind eingeladen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Hofrat W. Richards.
Donnerstag den 11. Februar 1909:
145. Abonn.-Vorst. 1. Viertel.

Die Rabenheimerin.
Schauspiel in 4 Akten
von Ernst von Wildenbruch.
Auf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Freitag den 12. Februar 1909:
146. Abonn.-Vorst. 2. Viertel.
Mit neuer Ausstattung an
Decorationen und Kostümen.
Novität!
Sam 13. Febr.:
Novität!
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten mit Benutzung
des Textes von Gutz-Exhoff
u. H. W. Hillmer u. F. Grünbaum.
Musik von Leo Fall.

Freitag den 12. Februar 1909:
146. Abonn.-Vorst. 2. Viertel.
Mit neuer Ausstattung an
Decorationen und Kostümen.
Novität!
Sam 13. Febr.:
Novität!
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten mit Benutzung
des Textes von Gutz-Exhoff
u. H. W. Hillmer u. F. Grünbaum.
Musik von Leo Fall.

Freitag den 12. Februar 1909:
146. Abonn.-Vorst. 2. Viertel.
Mit neuer Ausstattung an
Decorationen und Kostümen.
Novität!
Sam 13. Febr.:
Novität!
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten mit Benutzung
des Textes von Gutz-Exhoff
u. H. W. Hillmer u. F. Grünbaum.
Musik von Leo Fall.

Apollo-Theater

Dir.: Gustav Poller.
Telefon 188.

Theater Job-Classen

Dir.: Herm. Job und
Pet. Classen.

Heute und folgende Tage
Anfang präzise 8 Uhr:

Der Mann mit dem Fimmel.

Sensationeller Lacherfolg!

In Vorbereitung:
2 zu 15.

Sauerkohl

in bester Qualität hat nun
billig abzugeben

Karl Lange sen., Sauerkohl-
Fabrik,
Kleine Ulrichstrasse 26. Fernspr. 1808.

Konsumverein zu Meuselwitz.

Nächsten Sonntag, den 14. Februar nachm. 3 Uhr
findet im Baunackischen Gasthofe in Zipsendorf eine

Mitglieder-Besprechung

statt, wozu alle Vereinsmitglieder von Zipsendorf u. Umg.
sowie deren werthe Frauen hierdurch freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Verband der Fabrikarbeiter.

Sonnabend d. 13. Februar abends 8 Uhr im „Waffspart“

Winter - Vergnügen

bestehend in: **Konzert, Theater und Ball.**
Karten sind bei den Hilfskassieren und im Büro zu haben.
Eintritt nur gegen Vorzeigung der Einheitskarte oder
des Verbandsbuches. Das Fest-Komitee.

Achtung! Zeit! Achtung!

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Sonntag, den 14. Februar, im Saale des Preussischen Hofes:

S. Stiftungsfest

bestehend in **Konzert, Theater und Ball,**
unter Mitwirkung der Dramatischen Abteilung des Sozialdemokr.
Vereins zu Halle a. S.

Zur Aufführung **Der Jesuit und der Freidenker** drei Akten.
Saalöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende 8 Uhr.
Diesen erlauben wir uns Freunde und Gönner, sowie die Ge-
werkschaften ergebenst einzuladen. Der Vorstand.

Karten sind im Vorverkauf bei allen Mitgliedern zu haben.
Arbeitslose Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Kontrollkarte
freien Zutritt.

Freie Turnerschaft Zeltz u. Umg.

(Abteilung Aue).
Sonntag d. 21. Februar im festlich decorierten Diana-Saal

Maskenball

mit verschiedenen Aufführungen.
Karten, welche zum Eintritt berechtigen, sind bei allen Mit-
gliedern zu haben. Kinder und Clowns (Herzlings) haben freien
Zutritt. Der Vorstand.

Moritz Borck's Restaur.

Kurze Gasse 1.
Donnerstag **Bockbierfest.**

Söffner's Masken-Verleih-Institut

mit **Böhlbergasse 3, II.**
empfiehlt seine
reichhalt. Auswahl von Maskenkostümen
bei billigster Preisstellung — Größt mögliche Preismaße.



Vertreter u. Fabriklager **F. K. Weise, Geiststr. 32.**



Billigste und realste Bezugs-
quelle, größte Auswahl
in
**Kindermänteln,
Wazendecken,
sowie vollständige
Baby-Ausstattungen.**
Ad. Mandelik,
Halle a. S. Alter Markt 3.

Brauchen Sie Kleiderstoffe
dann wählen Sie in Ihrem
Interesse folgenden:
Geracr Kleiderstoffe.
Seute trifft ein: Ein grosser Posten
Cupons u. Reste
neuester Kleiderstoffe, prima
Qualität, passend zu
**Kleidern, Kostümen, Röcken,
Blusen, Kinderkleidern.**
Ich stelle Ihnen bieten ab
Donnerstag
zu enorm billigen Preisen
zum Verkauf.
E. Silbernagel,
Clearinstrasse 5, 1. Trepp,
Ede Ostmarkt. Kein Laden.

Hustenmittel!
als:
**Bairisch Malz,
Althee-Bonbon,
Zwiebel-Bonbon,
Eucalyptus-Bonbon,
Lee-Bonbon**
empfiehlt
à Beutel 10 Pf.
Rob. Schirmer,
Sunderwaren-Fabrik,
Försterstrasse 54,
Seitzgerstrasse 71,
Rausfelderstrasse 48.

Pferdemöhren
gelunde Ware, Freitag eintritt,
officiere preiswert.
Des-
gleichen **Pa. Speise-Kartoffeln**
in verschied. Qualitäten,
Martinstrasse 24,
R. Gödicke, Fernruf 2802.

Die Neue Zeit.
Wochenschrift
der **Deutscher Sozialdemokratie.**
Es sollte niemand verumken,
auf **Die Neue Zeit** zu aboni-
nieren.
Vierteljahr - Abonnement
3.25 Pf. Einzel-Nr. **25 Pf.**
Bestellungen nehmen entgegen
alle Ausleger und die
Volks - Buchhandlung,
Hars 42/43.

1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 35.

Jahrg. a. J., Donnerstag den 11. Februar 1909.

20. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

202. Sitzung. Dienstag, den 8. Februar 1909, nachm. 2 Uhr.

Zweite Lesung des Etats für das Reichsamt des Innern.

Abg. Sug (Centr.) empfiehlt die Schiffbarmachung des Oberrheins.

Abg. v. Brochhausen (kons.): Bei der Reform der Versicherungsangelegenheiten sollen auch die in gemeinschaftlichen Lagerten und Speicherbetrieben beschäftigten Arbeiter des Segens der Versicherung teilhaftig werden. Redner widmet Adolf Eder einen Nachruf, dessen Tätigkeit mehr Segen gebracht habe, als die ganze Sozialdemokratie. Diese sollte ihre großen Mittel zur Verbesserung der ärmlichen Wohnungsverhältnisse auswenden, deren Zimmerlichkeit auch der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Schwaupfer schätzte. Wahrscheinlich wird man hier viele Fäden darunter finden. (Sehr richtig! rechts.) Der Abg. Neumann-Dorfer, dessen Kaufverhältnis angucken sei, habe allerdings in der Frage der Doppelbesteuerung vor der Wahl mehr versprochen, als er nach der Wahl gehalten hat. Schade, daß er jetzt nicht hier ist. (Der Abg. Dr. v. Mann-Sollweg: Ich habe reichliches Material, das ich Herrn Dr. Arning gerne zur Verfügung stelle, dafür, daß die ärztlichen Organisationen die stärksten Mittel angewandt haben, um widerstrebende Kollegen ihren Bestrebungen zu unterwerfen. Dr. Arning meint, die Ärzte können mit ihrem Koalitionsrecht machen, was sie wollen. Der ärztliche Beruf ist aber mit gutem Bedacht der Gewerbeordnung nicht unterstellt worden, und er hat mehr als rein wirtschaftliche Momente zu wahren. Das untersteht ihm von den der Gewerbeordnung unterstehenden Berufen.)

Herrn Brochhausen bemerke ich, daß die von ihm gewünschte Ausdehnung der Versicherung ins Auge gefaßt ist. Die Schiffbarmachung des Oberrheins, für welche sich die Schweiz und Baden interessieren, ist ohne Schwierigkeiten undenkbar, deren Verneinung für die Verbesserung der Wasserstraßen gebraucht wird. Die vom Abg. Badmick gewünschte Unterstützung des Bundes deutscher Arbeitsnachweise werden wir vom nächsten Etatsjahre an aus dispositionellen Mitteln ausführen, stehen aber auf diesem Gebiete die private Initiative vor. (Beifall.)

Abg. Horn-Schalen (Soz.):

Der ärztliche Beruf soll ein idealer sein, er wird vielfach aber ganz anders ausgeübt. (Sehr wahr! bei den Soz.) Das zeigt auch die Bekanntmachung des Vergütvereinsbundes, die Krankenstellenmitglieder vom 1. Februar ab nicht mehr zu behandeln, wofür die Kaffe nicht das System der freien Arztwahl annimmt. Auf die allgemeine Empörung hin ist allerdings eine zweite abwägende Erklärung ergangen. Mein Freund Hoch hat es sich nicht einfacher lassen, wie Herr Winden ihm vorwarf, inwieweit von der deutschen Sozialpolitik zu sprechen. Er hat allerdings unter Beibringung erdrückender Materials auf große Läden der Sozialreform hingewiesen. Wie weit sind wir doch immer von jenem aus lauterem Munde verkündeten Idealstand, daß jeder deutsche Arbeiter ohne Sorgen seinen Lebensabend genießen solle! (Sehr wahr! bei den Soz.)

Unter Hinweis auf die der Glasarbeiter hätte in Anbetracht der hygienischen Verhältnisse namentlich von allen ärztlichen

Mitgliedern dieses Hauses unterstützt werden müssen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Auch in der Glasindustrie blüht das System der schmerzlichen, die gesunde Form und die Leistungen. Ich bitte Sie dringend, Herr Staatssekretär, auf diese gleichzeitige Verhinderung klarer Bestimmungen der Gewerbeordnung ein Auge zu haben. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Glasfabrikarbeiter, die sich irgendetwas mühselig gemacht haben, tragen in Gefahr ihres Aufstieges den ersten vornehmsten Krankheitsfall in der Familie. (Hört, hört! bei den Soz.) Im vorigen Jahre hielt das Zentrum den Achtungsdienstag in Glasbüten für undurchführbar. Jetzt kann dieser Grund der Ablehnung nicht mehr geltend gemacht werden. Jetzt, wo viele Betriebe sogar ganz still gelegt werden müssen. Durch seinen Änderungsantrag, die Arbeiter den Verhältnissen entsprechend zu regeln, hat das Zentrum unsere Resolution sehr erheblich verbessert. Und dasjenige Zentrum, das somit für Sonntagstruhe eintritt, beantragt hier, die Nacht- und Sonntagarbeit in nicht zu eingeschränkter (Hört, hört! bei den Soz.) Gebiete vorzuziehen dürfen unter den Glasarbeitern Augen- und Nerven- und verschiedene Krankheiten des Kindes. Die jetzigen Zustände rechtlichen vollkommen unter Herabsetzung der Arbeitsbedingungen zugunsten der Unternehmer, mehr Vieles geben für ihre Profiteure. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Diese von mir oft erhobenen schweren Anklagen sind angeblich widerlegt worden in einer Rede, die Herr v. Liebert hier nicht gehalten hat. (Gr. Heiterkeit bei den Soz.) Aber doch halten wollte, und die von den Fabrikanten in 20 000 Exemplaren verbreitet wurde. In dem Flugblatt will man den Glasarbeitern beibringen, wie herrlich ihnen geht, und daß sie es bis zu 4000 Mark Jahreslohn bringen. (Gr. Heiterkeit bei den Soz.) In Wahrheit beträgt der Durchschnittslohn des deutschen Glasarbeiters 908 Mark. (Hört, hört! bei den Soz.) Herr v. Liebert hat in dieser niedrigen, aber im Druck verbreiteten Rede eine Fülle von Unwahrheiten, Zustimmung bei den Soz., Unruhe rechts, Glorre des Präsidenten.)

Präsident Graf Stolberg: Herr Abgeordneter, Sie dürfen einem Mitglied des Hauses nicht fälschlich vorwerfen, ich rufe Sie zur Ordnung. (Bravol! rechts.)

Abg. Horn (fortfahrend): In dem Flugblatt sind die schwersten Vorwürfe gegen mich und meine gewerkschaftliche Organisation erhoben. Vorwürfe, die sich als Unwahrheit erweisen. Ob benutzte Unwahrheit, das will ich nicht behaupten. (Heiterkeit bei den Soz., Unruhe rechts, Glorre des Präsidenten.)

Präsident Graf Stolberg: Herr Abgeordneter, Sie dürfen einem Kollegen nicht Unwahrheit vorwerfen. (Sehr richtig! rechts, Lachen bei den Soz.)

Abg. Horn (fortfahrend): Man wird doch noch das Recht haben, auf Angriffe antworten zu dürfen. (Sehr gut! b. d. Soz., Glorre des Präsidenten.)

Präsident Graf Stolberg: Ich habe Ihnen den weitesten Spielraum gelassen. (Sehr wahr! rechts.) Wir sind aber beim Etat des Innern. (Abg. Sug: Dazu spricht doch der Redner! Sehr richtig! bei den Soz.)

Abg. Horn (fortfahrend): Die Lage der Glasarbeiter gehört zur Sozialpolitik, und die Sozialpolitik zu dem Etat des Reichsamts des Innern. (Sehr richtig! bei den Soz.) Und da Herr v. Liebert meine Ausführungen über die Lage der Glasarbeiter angegriffen hat, so mußte, konnte und durfte ich hier auf diese Angriffe antworten! Das Recht werde ich mit nicht nehmen lassen! (Sehr. Beifall bei den Soz.)

Abg. Rumpff (Freil. Volksp.) wünscht, daß der portugiesische Handelsvertrag zwischen uns, wirtschaftlicher Körper eine Aushilfsweise; andere Völker brauchen nämlich nur zu dem gleichen Mittel zu greifen, dann ist unser ganzes Zollschutz illusorisch. (Sehr richtig! links.) Die Industrie hat das Recht, sich zu konzentrieren, aber wir widersprechen diesem Zusammenstoß, wenn er zu einer Preispolitik führt, die das Ausland überleben und noch den Ausland schadet. (Sehr richtig! links.) Der Kampf oder einer alle, das ist das Ende überspannter Zoll- und Kartellpolitik. Durch unseren Zollstreiten wir sogar England noch am gleichen System der Schutzgölle. Zu den Läden der Zollpolitik kommen nun die neuen Läden der Finanzreform. Der Konsum wird wieder neu belastet, und Handel und Industrie müssen leiden. Eine Finanzreform von dauernder Wirkung müßte von einer Reform unserer Wirtschaftspolitik begleitet sein. Sonst ist alles Stillstand. (Sehr. Bravo! b. d. Freil., Lachen rechts.)

Abg. Dr. Strume (Freil. Vgl.): An dem Steit in Köln sind nicht die Ärzte, sondern die Krankenaffen Schuld, und es ist sehr bezeichnend, daß der Herr Staatssekretär auf die Kölner Verhältnisse Bezug genommen hat, von einem Boykott Kranter und Sterbender kann gar keine Rede sein. Das Haus verlag sich.

Es folgen persönliche Bemerkungen. Abg. v. Liebert (Reichsp.): Herr Horn hat mich noch etwas unfreundlicher behandelt, als ich gewöhnlich von den Sozialdemokraten behandelt werde. Er spricht von Fälschung, es handelt sich doch aber nur um verschiedene Auffassung. Er vertritt den Standpunkt der Arbeiter, ich vertritt die den der Arbeitgeber. (Sehr. Hört, hört! bei den Soz.) Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Beratung.)

Schluß 7 1/2 Uhr.

Soziales.

Die Mitgliederlisten der Krankenkassen Groß-Berlins bilden einen wertvollen Maßstab für den Beschäftigungsgrad der Arbeiter. Es waren in den Krankenkassen der Hauptstadt und der engeren Vororte in den Jahren 1906—1908 berichtet:

Monat	Jahr 1906	Jahr 1907	Jahr 1908
Anfang Januar	788 817	818 784	810 611
Februar	796 791	825 540	840 590
März	811 407	838 460	854 985
April	784 632	848 861	856 310
Mai	821 178	863 033	852 133
Juni	830 471	853 001	856 565
Juli	822 381	844 508	845 082
August	822 018	853 057	841 676
September	839 324	865 433	851 666
Oktober	842 636	869 889	864 760
November	857 948	875 275	874 677
Dezember	860 439	876 338	877 079

Die ungünstigeren Arbeitsverhältnisse des Jahres 1908 sind aus diesen Zahlen deutlich erkennbar. Während 1906 und 1907 die Zahl der in Beschäftigung stehenden Arbeiter bis von Januar bis Dezember um 71 822 resp. 57 678 hoch stieg, fiel im Jahre 1908 nur um 27 338. Gegen Dezember 1908 weist der Dezember 1909 nur eine Zunahme von 7540 Personen auf, was längst nicht dem Bevölkerungszuwachs entspricht; gegen den gleichen Monat des Vorjahres ist sogar eine Abnahme um 830 zu verzeichnen. Dabei ist zu beachten, daß in den Jahren 1906 und 1907 große Streiks und Ausperrungen stattfanden, bei denen bis zu 30 000 Arbeiter auf einmal feierten, während das vergangene Jahr arm an solchen Kämpfen war. Endlich haben sich die gesamten Erwerbsverhältnisse noch infolgedessen verschlechtert, als die Zahl der weiblichen, also weniger verdienenden Arbeiter ziemlich stark zugenommen hat auf Kosten der männlichen. Während die weiblichen Arbeiter nämlich von Dezember 1907 auf Dezember 1908 sich von 318 961 auf 328 040 vermehrt, ging die Zahl der männlichen von 557 969 auf 539 689 zurück.

Auch der Januar 1909 zeigt noch kein erfreulicheres Bild. Die Zahl der verheirateten Mitglieder betrug zu Beginn des Monats 836 110, also 4381 weniger als im gleichen Monat des Vorjahres.

Zum Kölner Metzgerstreik.

In Anknüpfung an die Rede des Staatssekretärs v. Bethmann-Sollweg im Reichstage, die den Kölner Metzgerstreik als eine Manifestation von Kranten und Sterbenden brandmarkte, verfaßt die „Kölnische Zeitung“ in ihren Ausgaben vom Sonntag und Montag die Öffentlichkeit über den Charakter des Kölner Metzgerstreiks ihre zu führen. Sie schreibt u. a.:

Die Gerechtigkeit gebietet, festzustellen, daß nach den Beschaffenheit der Krante eine solche Gefahr ausgeschlossen ist, weil sie für gewöhnlich, bringende Fälle die unentgeltliche Hilfeleistung ausgesetzt haben. Diese Erklärung dürfte gezeichnet sein, die schimmlichen Verstärkungen, die in der Kölner Öffentlichkeit gehegt werden, auszuräumen, und die hochgradige Erregung etwas zu mindern.

Weisse Woche.

Einmalige Gelegenheit, weisse Waren aller Art zu aussergewöhnlich billigen Preisen einzukaufen.

Während der weissen Woche ausnahmsweise, trotz der enorm billigen Preise

100% Rabatt

bei Barzahlung auf sämtliche weisse Waren.

Besonders vorteilhafte Angebote in nur besten Fabrikaten:

Drell-Handtücher 46x110 cm vollgebl. 1/2 Dtz. 1.90
46x110 „ Ia Halb. „ 2.20
46x110 „ extrarschwer „ 3.10

Jacquard-Handtücher 48x120 cm. Muster 1/2 Dtz. 3.00
60x125 Ia Reiml. vollw. „ 6.00

Gerstenkorn-Handt. in Jacquard. Ia Halbleinen 48x110 ges. u. geb. 1/2 Dtz. 3.00

Gerstenkorn-Handtüch. in Jacqu.-Kante, Reimlein. 48x110 ges. 1/2 Dtz. 4.75

ca. 800 Dutz. reimlelene Taschentücher mit kleinen Webefehlern und Restbestände

Post. I 1/2 Dtz. 1.90. Selten billige Post. II 1/2 Dtz. 2.40

Reiml.-Holztonn-Taschentücher mit Buchsleinen, Karton, 1/2 Dtz. 1.75

Jacquard-Tischtücher, Halbleinen

Grösse 115x115 115x165 130x130 130x165 cm

1.20 1.65 1.60 2.00

Hierzu passende Servietten, 60x60 cm lang, 1/4 Dutz. 1.95

60x60 cm lang, 1/4 Dutz. 2.30

Jacquard-Tischtücher, Reimleinen

Grösse 115x115 115x165 130x130 130x165 165x165 165x200 cm

1.65 2.00 2.10 2.60 4.00 6.50

Hierzu passende Servietten, 1/4 Dutz. 3.25

Ein Extra-Posten schwere reimlelene Hausmacher Jacquard-Tischtücher

Selten billig! 130x180 cm, gesäumt, 3.20

Hochelegante Jacquard- und Damast-Tafelgedecke, Tischtücher, Servietten, Kalle- und Treppendecke, ganz besonders billig.

Brummer & Benjamine

Grosse Ulrichstrasse 22, 23 u. 24.

Fr. Günthers Brauerei, Halle a. S.

Telefon 361
empfehlen ihre vorzüglich bekömmlichen

Qualitäts-Biere.

Teuchern

Am Sonntag, den 14. Februar, findet im Gasthof „Zum grünen Baum“, unter Mitwirkung der bekannten Opernsängerin Frau Margarete Walkotte-Berlin und des Musikführers Herrn Otto Stolze-Beitz ein

Moderner Kunst-Abend

Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind nur im Vorverkauf zu haben bei: Gustav Petermann, Koniam, Adolf Schütz, Schupenstr. und im Gasthof Zum grünen Baum

Sämtliche Mitglieder des Arbeiter-Bildungs-Vereins sowie die arbeitenden Mitglieder der Gewerkschaften erhalten ihre Programme Sonntag, den 14. Februar, nachmittags von 2 Uhr ab im Gasthof Zum grünen Baum. Das Entree beträgt für Gäste 30 Pf. und für Mitglieder des Bildungs-Vereins 10 Pf.

Arbeitslose haben freien Zutritt. Kinder haben freien Zutritt. — Rauchen streng verboten. Anfang abends 8 Uhr. — Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erlucht Der Vorstand d. Arb.-Bild.-Vereins.

Gewerkschafts-Kartell Naumburg a. S. u. Umg.

Sonntag, d. 14. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Adleraal, hier Lichtbilder-Vortrag des Gen. Weigner über seine Erlebnisse aus der langjährigen russischen Gefangenenschaft. Karten sind bei sämtlichen Gewerkschaftsvorständen resp. Kartell-Delegierten, von Stadt 4 20 Pf., zu haben.

Athleten-Klub „Einigkeit“, Osendorf.

Sonntag, den 14. Februar: Maskenball mit grossen Überraschungen. Bandonion-Musik. Der Vorstand.

Bandonion-Klub Beesen. Sonntag den 21. Februar 1909 im Zeitschen Saal (Schule) in Beesen Maskenball. Anfang abends 7 Uhr. D. S.

Berein Gesundheitspflege, Zeitz. C. B. Sonnabend den 13. Februar 1909 im Saale des Preussischen Hofes verbunden mit

22. Stiftungs-Fest Konzert und Ball unter Mitwirkung des Gesang-Vereins Concordia-Waldhorn. Mitglieder, Freunde und Damen ladet freundlich ein Anfang Punkt 8 Uhr. Der Vorstand.

Waldschlösschen, Aylsdorf-Zeitz. In den festlich dekorierten Räumen

Gross. Bockbierfest. Sonnabend den 13. Februar: Kaffeekränzchen m. humor. Unterhalt. u. Tanzkränzchen. Kaffee 15 Pfg. Eis.

Sonntag von 11 Uhr ab: Fröhshoppenkonzert und ff. Speckuchen. Von 4 Uhr an: Gr. humor. Ball m. Uebervassungen. H. Bockwurst. Zeitz: „S“ wird blau gemacht. H. Bockwurst. Gross Auswahl à la Aschinger. Recht vergnügliche Stunden versprechend, ladet freundlich ein M. Radefeld.

Zipsendorf. „Schwarzes Ritterpferd“. Sonntag den 14. Februar Großer öffentl. Volksmaskenball. Hierzu ladet meine werthen Freunde und Gönner ergebenst ein Kurt Baunaok.

Anfichts-Postkarten empfehlen die Schreibhandlung Zur Konfirmation empfehle zu unerreicht billigsten Preisen: schwarze und bunte Kleiderstoffe, Korsetts, Unterröcke, Hemden a. s. w. M. Gottheil, Gr. Klausstr. 9.

R. Gottschalck's

Mästen- und Zylindergerben-Betrieb, Juffini
Jetzt nur Grosse Wallstrasse 7,
hält seine reichhaltige Auswahl neuer, feiner Herren- und Damen-Masken-Kostüme bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Einem geehrten Publikum empfehle zu den bevorstehenden Maskenbällen mein reichhaltiges Kostüm-Lager zur gefälligen Benutzung.
M. Radtke, Zeitz, Fabrikstrasse 8.

Schröders Restaurant, Zalamstr. 4.
Donnerstag den 11. ds. Mts.
gr. Schlachtfest.
Franz Schrödter.

Reparaturen, Grammophone — Musikwerke, Automaten Nähmaschinen preiswert.

Carl Dorn, Neue Promenade 14.

Nicht nur die billigen Preise vermehren die Zahl meiner Kundenschaft, sondern die Qualität. Empfehle deshalb

Brikett, per Zentner 65 Pf. frei Hans.
Presssteine, anerkannt beste Heizträtige, der 12⁵⁰ 500 Stück 6⁵⁰ frei Hans.

Bei grösseren Abnahmen u. Abschlüssen kalantest. Entgegenkommen.
Paul Theuring, Kohlengeschäft, Kleine Ulrichstrasse 9.

In großem Maße bei Deinem Bäckerei, Material-Gandis, Futter-Artikel u. weg. Hebern. des et. Gefährdis, bei 3000 Mt. Ang. billig z. verf. Carl Bernack, Dessau i. Anb. (Witgl. d. Vins-Wasser-Ver. C. B.)

Lumpen, Ansehen, Papier, Eisen, in stark. Gummi kauft Albert Bodejan, Gr. Klausstr. 22. F. Hans, d. Vereinsth. 13. Tel. 1686.

Mora. Donnerstag Schlachtfest. Albert Dahler, Zeitz, Vortfir.

Osterfeld. Einen Sinderwagen. Holzgasse 12.

Mohlwirner vt. Glauchersstr. 79 (Priesenstr.)

Jmmalin

Beste Schuhputz

Vertreter für Halle a. S.: Kurt Pille, Rannisdrestr. 12.

Der Neue Welt-Kalender

für 1909.

33. Jahrgang.
Preis 40 Pfg.

Zu beziehen durch alle Austräger, Die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin der Vereingit. Tischlermeister, Kleine Steinstrasse 6, empfehlen ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.

Pantoffelmachern empfehlen: Pflanz. Cord, Fauter und Schenitz J. Noah, Gr. Klausstr. 7.

Holzpantoffeln und Pantoffelböser, on gros. on detail. Fr. Fricke, Mansfelderstrasse 47. Leistungsfähige Fabrik am Platze. Für Wiederverkäufer durch eigene Gasps no frei Haus.

Leiterwagen (Handarbeit) von 2-10 Zentner Tragkraft kauft man am besten bei M. Bär, Gr. Ulrichstrasse 34.

Strick-Wolle

:: Sc'weisswolle :: Seidenwolle ::

durchweg nur allerbeste, bei meiner werthen Kundschöft seit langen Jahren eingeführte :: :: und bewährte Qualitäten :: ::

ausserordentlich billig.

Alex Michel

(Am Markt.)

Mitglied des Rabatt-Ver. Vereins zu Halle a. S.

Achtung, Kayna. Gasthof z. weissen Ross

Sonnabend den 13. und Sonntag den 14. Febr. Bockbierfest. Es ladet ergebenst ein Bernh. Grosse.

Rummsdorf. Sonntag d. 14. Febr. gr. Maskenball m. versch. Auführungen, unter Leitung d. Rauchsklub Eholung. Freundl. laden hierzu ein Witwe Gerhardt. Der Rauchsklub.

Erprobtes Muskelmittel ist mein selbstgegoteter, schwarzer Johannisbeersaft.

Karl Krütgen, Hinderlat-Drögrie, Wertheburgerstrasse.

In großem Maße bei Deinem Bäckerei, Material-Gandis, Futter-Artikel u. weg. Hebern. des et. Gefährdis, bei 3000 Mt. Ang. billig z. verf. Carl Bernack, Dessau i. Anb. (Witgl. d. Vins-Wasser-Ver. C. B.)

Lumpen, Ansehen, Papier, Eisen, in stark. Gummi kauft Albert Bodejan, Gr. Klausstr. 22. F. Hans, d. Vereinsth. 13. Tel. 1686.

Mora. Donnerstag Schlachtfest. Albert Dahler, Zeitz, Vortfir.

Osterfeld. Einen Sinderwagen. Holzgasse 12.

Mohlwirner vt. Glauchersstr. 79 (Priesenstr.)

Der Klassenkampf des Proletariats. Heft 1. Der gewerkschaftliche Kampf Preis 15 Pfg.

Die kapitalistische Produktion u. d. Proletariat Preis 30 Pfg.

Die Sozialdemokratie u. der Parlamentarismus Preis 25 Pfg.

Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

Ständesamtliche Nachrichten. Halle-Seib, Steinweg 2, 9. Febr. Angebot: Schloß, Baumth und Marie Deper (Magdeburgerstrasse 38 und Geula). Seinerbruder Wacker u. Ella Dierck (Grosse Klausstrasse 16), Zehler Pannsig und Selma Albrecht (Zeenauf u. Emma). Drogist Schneider und Emma Döhner (Zeis und Wühlendorf).

Beobach: Dandelsm. Eider L. (Glauchersstrasse 71). Arb. Kraft G. (Glauchersstr. 46). Arb. Kalar E. (Klinik). Zimmermann Hermann L. (Klinik). Kesselschmid Heide L. (Glauchersstr. 71). Schmiech Derba L. (Weienstraße 11). Kesselschmid Schneider L. (Locher, 46). Hoch Schopf E. (Steinstraße 71).

Gestorben: Privatmann Mpel, 79 J. (Kliniker). 14. Wilschbinder hierl. Oberfr. Dubda geb. Diebig, 40 J. (Mediz. 5). Wiv. Marie Willenberg geb. Wilschbinder, 77 J. (Glauchersstr. 8). Witwe Bertha Stübber geb. Kluge 80 J. (Kleine Ulrichstrasse 8). Schäfer Schule, 15 J. (Kraudenplatz 1). Schlotter Schimpf L., 8 J. (Kraudenplatz 1).

Halle-Norb (Gr. Brunnenstr. 38). 9. Februar. Angeboten: Kaufmann Veiter und Johanna Ulrich (Weißstr. 24 und Leipzig).

Wesoren: Fichtelbogen Lange E. (Gr. Brunnenstr. 83). Schlotter Siegf. Z. (Kraudenplatz 11). Klempner Kolhardt E. (Weißstr. 12). Gestorben: Arbeiter's Ruhe L., 1. Wosa. (Weißstr. 62). Juvul. Arbeiter's Arbeiter's Ehefr. Bunge geb. Schule a. Rosenfeld, 60 J. (Dietrichsplatz).

Beobach: Dandelsm. Eider L. (Glauchersstrasse 71). Arb. Kraft G. (Glauchersstr. 46). Arb. Kalar E. (Klinik). Zimmermann Hermann L. (Klinik). Kesselschmid Heide L. (Glauchersstr. 71). Schmiech Derba L. (Weienstraße 11). Kesselschmid Schneider L. (Locher, 46). Hoch Schopf E. (Steinstraße 71).

Gestorben: Privatmann Mpel, 79 J. (Kliniker). 14. Wilschbinder hierl. Oberfr. Dubda geb. Diebig, 40 J. (Mediz. 5). Wiv. Marie Willenberg geb. Wilschbinder, 77 J. (Glauchersstr. 8). Witwe Bertha Stübber geb. Kluge 80 J. (Kleine Ulrichstrasse 8). Schäfer Schule, 15 J. (Kraudenplatz 1). Schlotter Schimpf L., 8 J. (Kraudenplatz 1).

Halle-Norb (Gr. Brunnenstr. 38). 9. Februar. Angeboten: Kaufmann Veiter und Johanna Ulrich (Weißstr. 24 und Leipzig).

Wesoren: Fichtelbogen Lange E. (Gr. Brunnenstr. 83). Schlotter Siegf. Z. (Kraudenplatz 11). Klempner Kolhardt E. (Weißstr. 12). Gestorben: Arbeiter's Ruhe L., 1. Wosa. (Weißstr. 62). Juvul. Arbeiter's Arbeiter's Ehefr. Bunge geb. Schule a. Rosenfeld, 60 J. (Dietrichsplatz).

Beobach: Dandelsm. Eider L. (Glauchersstrasse 71). Arb. Kraft G. (Glauchersstr. 46). Arb. Kalar E. (Klinik). Zimmermann Hermann L. (Klinik). Kesselschmid Heide L. (Glauchersstr. 71). Schmiech Derba L. (Weienstraße 11). Kesselschmid Schneider L. (Locher, 46). Hoch Schopf E. (Steinstraße 71).

Gestorben: Privatmann Mpel, 79 J. (Kliniker). 14. Wilschbinder hierl. Oberfr. Dubda geb. Diebig, 40 J. (Mediz. 5). Wiv. Marie Willenberg geb. Wilschbinder, 77 J. (Glauchersstr. 8). Witwe Bertha Stübber geb. Kluge 80 J. (Kleine Ulrichstrasse 8). Schäfer Schule, 15 J. (Kraudenplatz 1). Schlotter Schimpf L., 8 J. (Kraudenplatz 1).

Halle-Norb (Gr. Brunnenstr. 38). 9. Februar. Angeboten: Kaufmann Veiter und Johanna Ulrich (Weißstr. 24 und Leipzig).

Wesoren: Fichtelbogen Lange E. (Gr. Brunnenstr. 83). Schlotter Siegf. Z. (Kraudenplatz 11). Klempner Kolhardt E. (Weißstr. 12). Gestorben: Arbeiter's Ruhe L., 1. Wosa. (Weißstr. 62). Juvul. Arbeiter's Arbeiter's Ehefr. Bunge geb. Schule a. Rosenfeld, 60 J. (Dietrichsplatz).

Beobach: Dandelsm. Eider L. (Glauchersstrasse 71). Arb. Kraft G. (Glauchersstr. 46). Arb. Kalar E. (Klinik). Zimmermann Hermann L. (Klinik). Kesselschmid Heide L. (Glauchersstr. 71). Schmiech Derba L. (Weienstraße 11). Kesselschmid Schneider L. (Locher, 46). Hoch Schopf E. (Steinstraße 71).

Gestorben: Privatmann Mpel, 79 J. (Kliniker). 14. Wilschbinder hierl. Oberfr. Dubda geb. Diebig, 40 J. (Mediz. 5). Wiv. Marie Willenberg geb. Wilschbinder, 77 J. (Glauchersstr. 8). Witwe Bertha Stübber geb. Kluge 80 J. (Kleine Ulrichstrasse 8). Schäfer Schule, 15 J. (Kraudenplatz 1). Schlotter Schimpf L., 8 J. (Kraudenplatz 1).

2. Beilage zum Volksblatt.

Preußisches Dreiklassenhaus.

26. Sitzung, Dienstag, den 9. Februar, mittags 10 Uhr.
Auf der Tagesordnung stehen zunächst die **Pfarrerbesoldungs-geetze**.

Hierzu liegt ein Antrag der Konserverbeteiligten vor auf Erhöhung des Fonds für Heiligtumsfahrten für ebnenbürtige Geistliche, ein freireligiöser Antrag betreffend Beihilfen an leitungsunfähige jüdische Kultusangehörige sowie Zentrumsanträge auf allgemeine Regelung des Muehlechtsangehörigen der katholischen Geistlichen und Beihilfen an katholische Hilfsgeistliche.

Zur Vorberathung dieser Anträge werden die Beschlüsse der Konserverbesoldungsgesetze für die zweite Lesung des Besoldungsgesetzes für Volksschullehrer und Lehrinnen

bei den §§ 6 bis 19, die von den Alterszulagen, Dienstwohnung und Mietszuschüßung handeln.

Abg. v. Tilly (konf.): Auf die Ausführungen des Herrn Vororgans im einzelnen einzugehen, habe ich für überflüssig. Die Lehrer werden sich ebenfalls die Freude an dem Erreichnis nicht beibringen lassen. (Bravo! rechts).

Abg. Hoff (Frei. Vgl.) legt Verwahrung gegen die Behauptung des Vorredners ein, daß die Lehrerprelle die Interessen der Landlehrer nicht berücksichtigt habe. Eine solche Behauptung könne nur auf Grund höchst einseitiger Informationen aufgestellt werden. Beizugnehmend den Bemerkungen der Konserverbeteiligten um die Lehrer werden die sich sagen: Man merkt die Abneigung und man wird verstimmt. Además bedauert es weiterhin, daß es in der Kommission nicht gelungen ist, die höhere Alterszulage und eine Erhaltung der Wertigkeit für das Schicksal der Landlehrer. Vor allem muß der Zustand hergestellt werden, daß kein Lehrer eine ganz ungünstige Dienstwohnung voll angeordnet wird.

Abg. Caspell (Frei. Vgl.) polemisiert gegen den Abgeordneten v. Tilly. Die Verhandlungen dieses Gesetzes sind am wenigsten geeignet, politisches Wahlrecht für eine einzelne Partei herauszulagern. (Bravo! links).

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten J. d. Hoff (freirelig.) und Hoff (Frei. Vgl.) schließt die Debatte. Die §§ 6 bis 19 werden unverändert angenommen.

Die §§ 20 bis 25 handeln von den **Orts- und Amtszulagen**.

Abg. Schiffer (naff.) verteidigt die Beschlüsse der Kommission über die Retorengehälter. Der unerwünschte Streit zwischen den Retoren und Missionarissen sollte aufhören. (Bravo! b. d. Hall).

Abg. v. Tilly (konf.): Wir haben dafür sorgen müssen, (!) daß durch die Ortszulagen kein zu großer Unterschied zwischen den Gehältern der Stadt- und Landlehrer entstehe! Es ist uns gelungen.

Abg. Hoff (Frei. Vgl.): Wir erwarten, daß die Gemeinden, die das Recht erhalten haben, Ortszulagen zu gewähren, davon auch ausgiebigen Gebrauch machen werden.

Abg. J. d. Hoff (freirelig.) und Hoff (Frei. Vgl.) Die Amtszulagen für die Retoren sind ein Restbalken. Eine systematische Regelung der Retorenbesoldung wird sich in Zukunft als notwendig herausstellen.

Abg. Caspell (Frei. Vgl.): Die Gemeinden werden die Bedeutung des Retorenarbeits auch in Zukunft zu würdigen wissen, die Retoren brauchen also nicht in Sorge zu sein.

Abg. v. Tilly (konf.): Die Ortszulagen sind in der Kommission durch den Entwurf werden können, die am 1. Januar 1909 ein Höchstgehalt von 2000 Mark zahlen. Nun haben aber eine ganze Reihe von Gemeinden den Anträgen ihrer Lehrerschaft auf Verhinderung der Lehrergehälter mit Rücksicht auf das kommende Lehrbesoldungsgesetz in den letzten Jahren nicht Folge geleistet, sondern diese Regelung immer verschoben und haben lediglich Zusagen gemacht. Die Folge ist, daß in einem gewissen Anzahl von Gemeinden gar nicht die Bedingung des § 20 erfüllt ist. Diese Tatsache ist in der Kommission eingehend erörtert worden, und man war auch geneigt, darauf Rücksicht zu nehmen. Die Regierung hat aber Widerspruch erhoben und eine Ausnahme in dieser Beziehung für unmöglich erklärt. Das bedeutet eine schwere Schwächung der Lehrer in jenen Gemeinden, welche durch ein etwas größeres Entgelt kommen der Regierung hätte vermieden werden können. (Sehr wahr! b. d. Sos.) Herr Hoff erwidert ich, daß auf meiner Seite kein Irrtum vorliegt. Ich habe gerade betont, daß dem Kompromiß zuliebe auch die Parteien, die zuerst entfallen gegen die Bremse eingetreten waren, für nachher zu

getilgt haben. (Sehr richtig! b. d. Sos.) Bemerkenswert war die Haltung der Konserverbeteiligten, die in der Kommission zuerst gegen die Pensionfähigkeit der Ortszulagen auftraten. In dieser Haltung zeigte sich klar die **Feindschaft gegen die Lehrer**

in den großen Städten. Wenn die Ortszulagen nicht pensionsfähig gemacht worden wären, so hätte das eine **schwere Schwächung** der großstädtischen Rechte bedeutet, eine Entziehung wohlverdienender Rechte, wodurch nicht nur die Lehrer, sondern auch ihre Witwen und Waisen gefährdet worden wären. (Sehr wahr! b. d. Sos.) — Wir können die im § 20 festgelegte Bremse für die Ortszulagen als notwendig anerkennen, sondern halten es für richtiger, den Gemeinden in dieser Beziehung freie Hand zu lassen. Nur dadurch, daß die freien Entwürfe Raum gegeben wird, ist es möglich, den Lehrern und damit das Volksschulwesen emporzubringen. Wir werden eine lange Reihe von Jahren warten müssen, bis eine erneute Regelung der Besoldungsverhältnisse, entsprechend den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen, getroffen wird. Deshalb lehnen wir die Bremse mit aller Entschiedenheit ab. (b. d. Sos.) Damit schließt die Debatte. Die §§ 20 bis 25 werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die §§ 26 bis 28 behandeln die **Zahlung des baren Dienst-einkommens, Bekleidung des Brennmaterials, Gewährung von Diensturlaub**.

Abg. Dr. Sahn (konf.): Ich muß betonen, in Hannover gegenüber dem Kompromiß liberal gehandelt zu haben. Am übrigen laufe ich mir das Recht, solche Irreführer zu verhindern, auch durch die Wahlpolitik nicht nehmen. Die Herren von der freireligiösen Partei wollen aber den Votum auch zur Durchführung solcher Dinge benutzen, die mit den Zwecken des Votum nichts zu tun haben. (Beifall rechts.) Die Linie hat bisher den Landlehrern nur Steine statt Brot gegeben. (Unruhe links).

Abg. Hoff (Frei. Vgl.): Die Rede des Herrn Sahn hat auf eine politische Agitation abzielt hinaus. Ich bedauere ihn um seinen Optimismus, mit dem er glaubt, daß seine Agitation Erfolge unter den Lehrern haben werde. Man ist sich in Lehrertreue durchaus klar, daß die Vernachlässigung der Lehreregehälter, besonders der Landlehrer, in all diesen Jahren der konservativen Partei auf das Konto zu setzen ist. (Sehr wahr! links).

Abg. Caspell (Frei. Vgl.): Die Behauptung des Herrn Sahn, wir hätten den Landlehrern nur Steine statt Brot gegeben, weisen wir auf das Entschiedenste zurück. In übrigen bin ich überzeugt, daß die Lehrer über ihre neuen Freunde nicht diejenigen vergesse werden, die in allen diesen Jahren ihre Interessen mit großer Eifer wahrgenommen haben. (Bravo! links).

Abg. v. Campe (naff.): Auch ich muß der Behauptung des Herrn Sahn widersprechen, daß die Parteien der Finfen den Landlehrern nur Steine statt Brot gegeben haben. Mein Freund Bodenberg ist zum Beispiel seit einem Jahrzehnt einer der energiestärksten Vorwärtler der Interessen der Landlehrer in diesem Hause.

Abg. Dr. Sahn (konf.): Ich stelle fest, daß ich gegen das Kompromiß meiner Stellung angenommen habe. Meine Idee in Hannover wurde umgesetzt, mit dem Kompromiß nicht gehalten. Wir haben uns auch nicht besonders um die Gunst der Lehrer bemüht, sondern es nur für wünschenswert gehalten, daß gegenüber der freireligiösen Presse ein anderes Bild vorhanden ist, in welchem die Landlehrer objektiv (!) unterrichtet werden. (Lachen links).

Abg. Dr. Meisch (Frei. Vgl.) weist darauf hin, daß nach § 25 der Lehrerschaft ein Recht zufließt, die Besoldung zu der Zeit ändern zu können, während welcher sie an öffentlichen Lehranstalten wirkten oder an solchen privaten Anstalten, die ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dienen, tätig sind. Wir nehmen als selbstverständlich an, daß die Anstalten eines Vereins sich nicht anfordern, ausschließlich gemeinnützigen Zwecken zu dienen, wenn sie auch bayerische Angehörige aufzunehmen und dadurch ihre Aufgaben der ärmeren Bevölkerung gegenüber besser erfüllen zu können. (Zust. links).

Ein Regierungsmitglied erklärt, der Paragraph müße als Ausnahmefall einzufassen interpretiert werden. Damit schließt die Debatte.

Die Paragraphen 26 bis 28 werden unverändert angenommen, ebenso ebenfalls einige weitere Paragraphen.

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr.

Schlufs 5 Uhr.

Aus den Nachbarkreisen.

Unsern „liberalen“ Vereinsgesetz.

In Sachen, einem Bergarbeiter bei Altenburg (S.-A.) fand vor einiger Zeit eine Generalkonferenz statt, in der sich die freien Gewerkschaften mit der katholischen Fachabteilung auseinandersetzen. In dieser Versammlung nahm auch ein Gendarm teil. Da er nicht in der Versammlung zu suchen hatte, wurde er vom Versammlungsleiter aufgefordert, das Zolot zu verlassen, oder seine Waffen bei dem Wirt abzugeben, da bekanntlich Gewohne nicht an Versammlungen teilnehmen dürfen. Der Herr Gendarm tat weder das eine, noch das andere. Auf die Aufforderung zu erklären, was er in der Versammlung, die nicht unter der Polizeiaufsicht unterstellten Versammlungen falle, wolle, antwortete er: auf Anordnung seiner vorgesetzten Behörde der Versammlung als — Gast beizusuchen. Gegen die Anwesenheit des hiesigen Gastes wurde Beschwerde eingereicht, und diese durch alle Instanzen bis an den Oberstaatsminister verlegt mit dem Resultat, daß die Beschwerde von allen Instanzen abgewiesen wurde. Das herzoglich sächsisch-anhaltinische Ministerium entließ:

Bei den Beratungen des Reichsbundgesetzes ist in der Kommission wie im Reichstag nirgends ein Zweifel darüber geäußert worden, daß die Polizei bei allen öffentlichen Versammlungen, gleichviel ob sie politische oder nichtpolitische sind, in der Lage sein muß, Gefahren zu begegnen, die durch das Zusammenströmen von Menschen entstehen, und daß es nicht angeht, im einzelnen öffentliche Versammlungen den allgemeinen Befugnissen der Polizei zu entziehen.

Unsere Liberalen können wirklich hoch sein auf die „Erfolge“, die sie in der „liberalen Wera“ hatten.

Zur Kennzeichnung des Reichsverbandes.

Im Liberalen Verein zu Eisenberg hielt vor einiger Zeit ein Herr Dr. Ehr ein Vortrag. Der Konvention war er vor, daß sie nur Standespolitik trieben zum Schaden des Reiches. Der Redner unterzog die konservative Politik einer Kritik, die dann im Lib. Verein fortgesetzt wurde. Ueber den Reichsverband wurde folgendes Artikel gefaßt:

„Der Verein gegen die Sozialdemokratie hat während der letzten Jahre sein wahres Wesen gerade in unserm Eisenberg so klar zur Schau getragen, daß aller kein ein weiteres Wort nicht verloren zu werden braucht. Ein Verein, der es sich zur Aufgabe macht, nicht auffällend und politisch erzieherisch zu wirken, sondern die Bevölkerungsgruppen gegen einander aufzubeugen, daß sich durch sein Programm schon selbst verrät. Sein einziges Mittel besteht in künstlicher Erregung der Furcht vor der Sozialdemokratie, in dem Schwenken des roten Zapfens und in übertriebener Betonung seiner nationalen Einigkeit.“

Wohlgemerkt, ein Modifizierter verließ sich auf dieser Kennzeichnung des „wahrheitsliebenden“ Verbandes! Vor zwei Jahren allerdings lautete der Text des Reiches noch etwas anders!

Auch in Schmidlin hat der Reichsverband eine Dreyfe erreicht. In einer Versammlung des dortigen Lib. Vereins fielen bei einer Auseinandersetzung über die Stellung der Liberalen zum Reichsverband „recht scharfe Worte über die Art und Weise, in der der Reichsverband, ohne sich vorher mit dem Liberalen Landesverband in Einvernehmen zu setzen, ja ohne ihm auch vorher zur Mitteilung zu machen, auswärts die Redner der Liberalen Parteien, die unsere Verhältnisse nicht kennen, zum Abhalten von Vorträgen in unserm Lande.“

Der Reichsverband hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Wohl der Liberalen nicht allein durch die Darstellung zu seinem Wohlfühl zu betonen. Der Rektor Unkers-Sonnenberg hatte schon vorgeschlagen, als er jedoch erfuhr, daß der Reichsverband die Versammlungen arrangiert, bedankte er sich. Ob aus Feindschaftsgefühl oder nur, von wegen der Kompetenz, bleibe dahingestellt.

Altburg und der Wahlkreis Naumburg-Weisenfels-Heil sind ebenfalls das Hauptarbeitsfeld des Sekretärs Merzian. Im Altburger Rinde hat der Reichsverband in letzter Zeit Schlag

Berthold Meryan.

Roman von Cornelia Hübgen.
(Autorisierte Uebersetzung aus dem Holländischen.)

Nach Carla sah sich Berthold gar nicht mehr um. Auf dem Seimwege hielt er sich möglichst tief hin, er entriest, und so neigte sich dieser für die Welt doch zur Hälfte zu allem, was ihm in der Hand eingeflossen war, wurden die jungen Damen in betreffendsten Wagen nach Hause gefahren, während die Herren den Weg zu Fuß zurücklegten. Gleichsam als Krönung der neuen Lebenserfahrungen, war es ihm auf dem Seimwege geschehen, den letzten Tropfen aus dem Seimweg zu trinken.

„Berthold war mal ein famoler Jag!“ hörte er einen aufgeschlossenen 17jährigen Jungen gegen Karl de Wast, der neben ihm ging, sagen. „Du hastest wohl schon Erfolg, wie?“

„Ja habe mich heute allerdings nicht so recht amüsiert“, antwortete dieser mit einer schlammigen Grimasse, wobei er die Schultern fast bis zu den Ohren anporrhob.

Berthold nickte ihm zu. „Wahen, sah die Schulterbewegung und wusch die Hände aufeinander.“

„Was die kleine Truppe eine Viertelstunde später vor Karls Wohnung auf der Reitersgraben angekommen war, grüßte er ihn von weitem mit einem sachtigen „Auf Wiedersehen!“ ohne wie die übrigen dem Sohne des Gafbergers die Hand zu reichen.“

Nach unter dem brennenden Eindruck des Ausflusses nach dem Wagenlager Berg sah er „Gamel“ und sprang mitten in der Sekunde, wie von der Karantel gestoßen, auf und rief laut „Bravo!“

„Was Water, welcher zufällig im Zimmer zugegen war, blinnte erstaunt von seiner Arbeit auf und fragte ihn, was mit ihm los sei.“

„Ich finde Samlet so einzig prächtig!“ rief er fast atemlos in der Aufregung.

Merzian Augen bligten vor Freude auf.
„Diese Luft gefällt Dir also? Ich denke es wohl. Zeige doch mal her, was so sehr Deinen Bewußtsein fesselt?“

zu den erregten Ausrufen begeistert, die Hand nach dem aufgeschlossenen Wuche ausstreckte, so daß er daselbe mit bis zu dem Ende der gestreuten Haare in die Hand nehmen konnte.“

„Ich finde alles gleichmäßig schön. Water...“ sagte er mit einer ganz andern Stimme wie vorher, verlegte, sich gleichsam entschuldigend, ohne ihn anzusehen. Dann nahm er das Buch und enterte sich aus dem Zimmer.“

Merzian lächelte leicht hin und schaute ihm mit einem Gefühl der Wehmuth langsam nach, da er ihn halb zu verstehen glaubte. Meryan sah sich um, wie er auch vorher während der Anstalten, vom stoben zum Manne zu reiten. ... ist schon? Dieser Gedanke schlich sich still und kalt in sein Herz. Sollte der verhängnisvolle Nimbus der Watergalt, trotz allem Vermögen, sich Berthold gleich zu stellen, sich auf die Dauer doch stärker geltend machen, als das durch die Erfahrung gebildete Gefühl, daß sein Vater immer ein Freund, ein Genosse für ihn gewesen sei, der niemals Autorität ausübte und nichts anderes verlangt habe, als sein unbedingt Vertrauen zu verdienen? —

Lange kann er über diese Frage nach, aber er suchte vergebens nach ihrer Lösung, weil er vollständig vergaß, in sein eigenes Seelenleben hinabzufahren, und sich verstreuten, unbestimmten Gedanken hin und her zu treiben, bis er dem Gedanken kam, wie er auch früher sich niemand anvertraut hatte und sich auch keinen, nicht einmal seinen eigenen Frau, geben konnte und jetzt von seinem Sohne, den er als sein geistiges und intellektuelles Ebenbild betrachtete, verlangte, daß dieser das Blut, welches ihm in den Adern floss, verleugnen sollte.

Wieder waren etwa drei Jahre verfloßen. Johann, der sich in Berlin viel zu gut amüsierte, um sich mit der Promovierung zufrieden zu stellen, war noch immer bei der Unvergleichlichkeit. Berthold, welcher die höhere Bürgerschule mit fünfjährigem Kursus absolviert hatte, sollte in Halle nach Dessau übergeben, um dort als Techniker zu studieren.

Es war an einem Abend im Beginn des Frühlings. Meryan hatte wie gewöhnlich das Teufelchen bei der Frau und Tochter zugebracht und war gegen 9 Uhr nach seinem Zimmer gegangen, um dort zu arbeiten. Er hatte in der letzten Zeit außerordentlich viel zu tun. Heute abend mußte er sogar, was sonst nur äußerst selten passierte, den ersten Buchhalter zu sich kommen lassen, um mit ihm einige bringende Sachen für den folgenden Tag zu regeln. Als dieser

sich gegen 11 Uhr entfernt hatte, war für Meryan noch ein ganz neuer Arbeit übrig geblieben. Mit seiner eifrigen Konstitution mußte er sich unermüdet darüber her, bis etwa eine Stunde später seine Frau den Kopf durch die Tür steckte und fragte:

„Finstel Du es nicht befremdend, Meryan, es ist schon fast Mitternacht und Berthold ist noch nicht zu Hause?“

„Ja ist schon so spät? Wo ist er denn nur hin?“

„Ich weiß es nicht; er hat nicht darüber gesagt. Aber wenn er später als 11 Uhr nach Hause kommen wird, sagte er es mir sonst immer vorher.“

„Wahrscheinlich wird er bei seinen Freunden hängen geblieben sein.“ sagte er weitersehend. „Geh’ nur ruhig zu Bett. Ich muß noch eine Weile aufbleiben.“ Als seine Frau dann noch ärgerte, sich zu entsinnen, sagte er lächelnd hinzu: „Wenn er in einigen Monaten aus dem Hause ist, kannst Du doch nicht mehr unterhalten, wie spät er heimkehrt. Er ist in seinen 19 Jahre ja auch kein Kind mehr.“

„Ich glaube doch bestimmt, daß etwas Besonderes passiert ist.“ Er sorgte stets dafür, mich nicht zu ängstigen. Wenn irgend ein Fest gefeiert wird, sagt er es mir immer im Voraus.“

Obne aufzuheben, schüttelte Meryan beruhigt mit dem Kopf, und dann ging seine Frau aus dem Zimmer.

Seine Feder trugte unauffällig weiter. Wahs! schaute er ab und zu nach der Uhr hin, aber er vertraute sich weiter nicht. Ein Stunde von 18 Jahren wurde sich ja schon zu helfen mühen. Zudem war es kein Feind, jemand der binnen wenigen Monaten das elterliche Haus verlassen sollte, als Mann gelten zu lassen. Das einzige, was ihm bei Berthold nicht gefiel, war sein etwas furchtelos, zu häusliches Wesen. Meryan hätte es lieber gesehen, wenn er mehr den Bestreben, um die Veranlagungen und nützlichsten den Ausbreitungen der jungen Leute nachgegangen wäre. Viel lieber hätte er ihn wegen seiner Nachahgelenommen ermahnt, wie es bei Johann immer der Fall gewesen war, als daß er nun so unerfahren und großgrün nach dem Polytechnium gehen sollte. Je früher ein Mann das Leben in einem ganzen Umfange kennen lernte, das Leben mit allen seinen Geheimnissen und den verschiedensten Affektionen und den besten Entschuldigungen, den höchsten Höhen und den tiefsten Abgründen, für um so besser hielt er. Meryan, es weil die empfangenen Einbrüche sich in dem ungenutzten Gemüt weniger leicht und peinlich auswirkten.

(Fortsetzung folgt.)



